

**Kommission für Lehre und Studium
(LSK)**

Telefon: 314-23988

E-mail: ulrike.grupe@tu-berlin.de

Genehmigtes

Protokoll

Berlin, den 05.11.2013

**der 873. Sitzung der
Kommission für Lehre und Studium
am 29. Oktober 2013**

Beginn: 14.15 Uhr

Ende: 16:10 Uhr

Anwesend:

Mitglieder:

Die Damen
Alfaro d'Alençon
Cifire
Eberle
Jungnickel
Knoll
Morgner
und Salomo

und die Herren
Frank
Marquardt
Meyer
Samii Moghadam
Schröder
Stein
Ziegler
und Zorn

Berater:

Herr Fritzsche (I-SIS)
Herr Thurian (SC 3)

Gäste:

Frau Dötsch-Nguyen
Frau Orth (2. stellvertr. ZFA)

Herr Hempfer (PW Energetische Stoffwechsel...)
Herr Smith (PW Energetische Stoffwechsel...)
Herr Zauritz (PW Energetische Stoffwechsel...)

Frau Morodovina (AK Fak II)
Frau Schlottmann (AK Fak II)
Herr Keuer (AK Fak II)
Herr König (Fak II)

Protokoll:

Frau Grupe

TAGESORDNUNG

TOP	Beratungsgegenstand	Seite
1.	Genehmigung der Tagesordnung	2
2.	Genehmigung der Protokolle der 871. und 872. Sitzung	2
3.	Berichte	2
4.	Neues LSK-Mitglied	3

5.	Gendergerechte Sprache in Studiengängen	3
6.	Antrag auf Einrichtung einer Projektwerkstatt: „Energetische Stoffwechsel im Verkehr und ihre Beziehungen in der Stadtplanung“	4
7.	Zweite Änderungssatzung der Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Physik vom 18.09.2013	5
8.	Verschiedenes	entfällt

TOP 1: Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird ohne Änderungen genehmigt.

TOP 2: Genehmigung der Protokolle der 871. und 872. Sitzung

Die Protokolle der 871. Sitzung vom 08.10.2013 und 872. Sitzung vom 15.10.2013 werden ohne Änderungen genehmigt.

TOP 3: Berichte

Herr Schröder berichtet zu folgenden Punkten:

Der Akademische Senat hat am 23.10.2013 die Änderungssatzung des Masterstudiengangs ICT Innovation verabschiedet.

Des Weiteren hat der Akademische Senat Herrn Steinbach und Herrn Thomsen als Kandidaten für die im Januar 2014 stattfindende Wahl zum Präsidenten der Technischen Universität Berlin nominiert.

Der Arbeitskreis Qualitätsmanagement hat sich am 10.10.2013 getroffen. Es wurden zwei Prozessbeschreibungen zu „Studiengang einführen“ sowie „Studierende auswählen und zulassen (Master)“ beschlossen. Herr Schröder regt an, dass die LSK-Mitglieder innerhalb der sechswöchigen Frist Kommentare zu den Prozessbeschreibungen abgeben können.

Das nächste Treffen des Arbeitskreises QM findet am 14. November statt.

Der zweite Vizepräsident hat die Genehmigung zur Einrichtung des Studienreformprojektes „Optics and Photonics Academic Lab –OPAL“ sowie zur Einrichtung der Projektwerkstatt „DKØTU-Amateurfunk verbindet“ und zur Aufstockung der Projektwerkstatt „NaWaRo-Fahrrad.de/atm“ erteilt.

Die dritte Vizepräsidentin führt eine Aktion zum Thema: „Was ist gute Lehre?“ durch, unter anderem mit einem Wettbewerb, einem Stammtisch und einem Gewinnspiel.

Mehr Informationen unter:

http://www.zewk.tu-berlin.de/v-menue/wissenschaftliche_weiterbildung/hochschuldidaktik/gutelehre/

Herr Schröder präsentiert den Bericht des zweiten Vizepräsidenten zum Zulassungsverfahren im Wintersemester 2013/14, den dieser in der 728. AS-Sitzung am 23.10.2013 vorgestellt hat (siehe *Anlage 1*).

TOP 4: Neues LSK-Mitglied

Frau Anja Dötsch-Nguyen stellt sich als Kandidatin für die Wahl auf einen vakanten Sitz eines stellvertretenden Mitgliedes in der Statusgruppe der studentischen LSK-Mitglieder für die laufende Amtszeit bis zum 31.03.2014 vor. Sie ist zurzeit studentische Mitarbeiterin in der Studienberatung sowie dem Familienbüro und beschäftigt sich vorwiegend mit der Verbesserung der Studiensituation für Studierende mit Kind/ern und pflegebedürftigen Angehörigen.

Beschluss LSK 1/873-29.10.2013

Abstimmung: einstimmig

Die Kommission für Lehre und Studium (LSK) begrüßt die Bereitschaft von Frau Anja Dötsch-Nguyen als stellvertretendes Mitglied der LSK in der Statusgruppe der Studierenden mitzuarbeiten. Sie empfiehlt der Statusgruppe der studentischen Mitglieder im Akademischen Senat, Frau Dötsch-Nguyen als stellvertretendes LSK-Mitglied für die laufende Amtszeit bis zum 31.03.2014 zu wählen.

TOP 5: Gendergerechte Sprache in Studiengängen

Frau Orth gibt einen Überblick zur Geschichte der rechtlichen Gleichstellung von Männern und Frauen und der damit einhergehenden Etablierung einer geschlechter- sowie gendergerechten Sprache in der Bundesrepublik Deutschland.

Hierzu verteilt sie eine Zusammenfassung, die den Zusammenhang von Recht, Wissenschaft und Hochschulentwicklung verdeutlicht, auch im Hinblick auf den aktuellen Stand der TU9.

Die Übersicht beinhaltet Internet-Links zur weiteren Information (siehe *Anlage 2*). Auch übergibt sie der LSK-Geschäftsstelle eine Sammlung von Unterlagen - die dort eingesehen oder kopiert werden können - bestehend aus:

- Frauenförderrichtlinien der TU Berlin vom 23. Juni 1993
- Artikel von Frau Prof. Sabine Hark (Leiterin des Zentrums für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung –ZIFG- an der TU Berlin) vom 19.11.2009
- Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG) (hrsg. von der Antidiskriminierungsstelle des Bundes im Juli 2012)
- Leitfaden für eine geschlechtergerechte Sprache in der Verwaltung (hrsg. von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen vom Dez. 2012)
- Adresskarte der Charta der Vielfalt e.V., Geschäftsstelle, Albrechtstr. 22, 10117 Berlin, www.charta-der-vielfalt.de, Tel. 030/84712084
- Leitfaden für ÜberzeuGENDERe Sprache der Gleichstellungsbeauftragten der Universität zu Köln (2013)

Insbesondere der Leitfaden der Universität zu Köln ist beispielhaft für die Universitäten in der Bundesrepublik und sollte nach Wunsch der Zentralen Frauenbeauftragten auch an der TU Berlin Anwendung finden und z.B. der LSK neben den anderen Handreichungen als Grundlage für die Beurteilung der verschiedenen Anträge dienen.

Des Weiteren sollen die Leitlinien der Charta der Vielfalt eine Basis für das universitäre Miteinander bilden.

Frau Orth gab darüber hinaus Flyer und Plakate zur Frauenvollversammlung am 6.11.2013 aus, mit der Bitte um Aushang.

TOP 6: Antrag auf Einrichtung einer Projektwerkstatt: „Energetische Stoffwechsel im Verkehr und ihre Beziehungen in der Stadtplanung“

Es werden vorgelegt:

- Überarbeiteter Antrag auf Einrichtung einer Projektwerkstatt: „Energetische Stoffwechsel im Verkehrswesen und ihre Beziehungen zur Stadtplanung“ vom 28.10.2013
- Unterstützungsschreiben von Herrn Prof. Dr. Wolfgang König (Fakultät I) vom 07.10.2013
- Befürwortungsmail von Johannes Dietrich (kubus) vom 08.10.2013

Antragsteller: Daniel Smith und Andreas Hempfer

Umfang: 2 Beschäftigungspositionen für studentische Hilfskräfte mit 41 h/Monat

Zeitraum: 01.11.2013-31.10.2015

Bearbeitung: Alfaro d’Alençon, Eberle, Frank, Knoll, Marquardt, Samii Moghadam, Schröder, Stein, Zott, Thurian (SC 3)

Beschluss LSK 2/873-29.10.2013

Abstimmung: einstimmig

Die Kommission für Lehre und Studium empfiehlt dem Präsidium, der Fakultät I (Prof. König) zweckgebunden für die Durchführung der Projektwerkstatt „Energetische Stoffwechsel im Verkehrswesen und ihre Beziehungen zur Stadtplanung“ Personalmittel im Umfang von zwei studentischen Hilfskräften mit 41 Stunden/Monat für den Zeitraum von zwei Jahren ab dem nächstmöglichen Zeitpunkt zuzuweisen.

Eine weitere Vernetzung mit anderen Projekten der TU-Berlin ist zu überprüfen, um Gemeinsamkeiten festzustellen und gegebenenfalls eine noch intensivere Zusammenarbeit anzustreben. Die LSK empfiehlt, insbesondere Studierende aus den ingenieurwissenschaftlichen Bachelorstudiengängen einzubeziehen.

Für Projektwerkstätten ist eine TeilnehmerInnenzahl von etwa 15 anzustreben.

Sollte von Seiten der Projektwerkstatt eine Abweichung von den beantragten Mitteln oder des beantragten Zeitraums vorgenommen werden, ist die LSK schriftlich zu informieren.

Um die Projektwerkstätten weiter bekannt zu machen und um die Arbeitsergebnisse anderen Studiengängen zur Verfügung stellen zu können, bittet die LSK die Projektmitarbeiterinnen/-mitarbeiter um:

- eine kurze Darstellung der Zielsetzung und der Ergebnisse in digitalisierter Form, wenn möglich im HTML-Format (max. 1 DIN-A 4 Seite),
- Mitteilung von Web-Adressen (URLs), falls das Projekt sich selbst im WWW präsentiert
- Bekanntmachung des Projektes inner- und außerhalb der Fakultät
- Veröffentlichung in TU-intern
- Ankündigung im FÜS-Verzeichnis
- Ankündigung im Newsletter für Studierende

TOP 7: Zweite Änderungssatzung der Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Physik vom 18.09.2013

Die Mitglieder diskutieren die von den Antragstellern vorgebrachten Argumente für eine Zusammenfassung von Modulen im Bereich Mathematik für Physikerinnen und Physiker zu einem viersemestrigen Modul mit 38 Leistungspunkten, das mit einer mündlichen Prüfung am Ende abgeschlossen wird. Ein Beschluss zu diesem TOP wird auf die kommende Sitzung vertagt.

TOP 8: Verschiedenes

- entfällt -

Die nächste ordentliche LSK-Sitzung findet am **05.11.2013, ab 13.00 Uhr im Raum H 2035** statt.

Vorsitzender:

Protokoll:

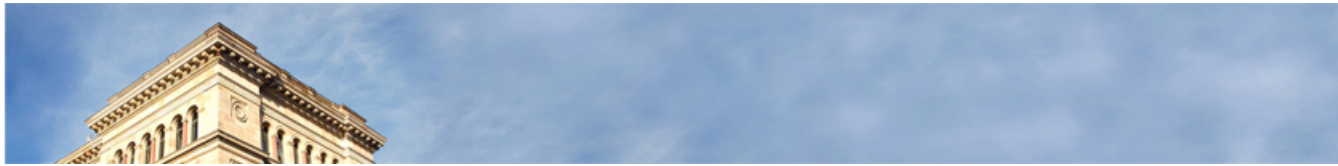
Christian Schröder

Ulrike Grupe



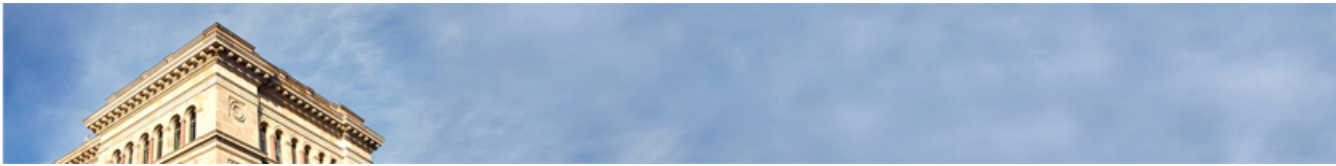
Zwischenbericht Zulassungsverfahren WS 2013/14

A. Rindfleisch | IA | 21.10.2013



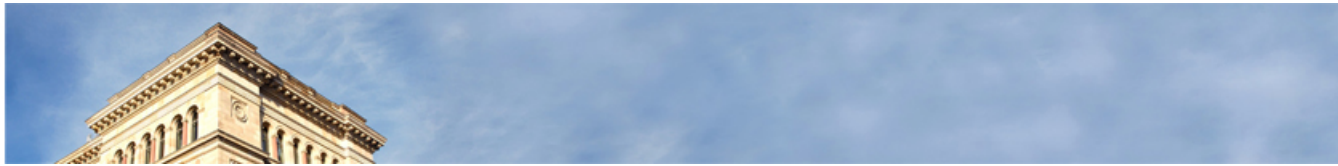
Inhalt

1. Immatrikulationen
2. Zulassungsverfahren Bachelor
3. Zulassungsverfahren Master
4. Zulassungsfreie Studiengänge
5. weiterbildende Studiengänge



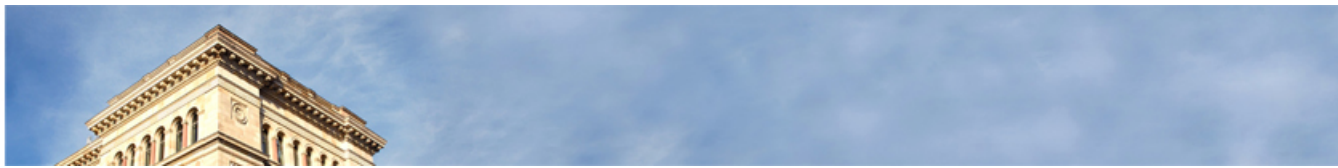
Immatrikulationen

	Bachelor	Master	Summe
Zulassungsbeschränkte Studiengänge	2.471	1.317	3.788
Freie Studiengänge	1.472	459	1.931
Weiterbildende Studiengänge		199	199
Sonstige Studiengänge			33
Summe	3.943	1.975	5.951



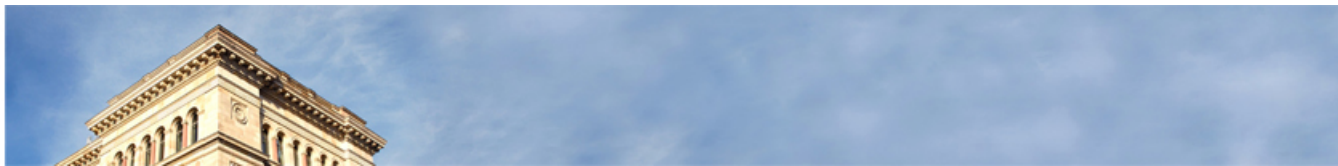
Zulassungsverfahren Bachelor

- Insgesamt wurden 13.554 Bewerbungen für 2.519 Studienplätze eingereicht, im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen leichten Rückgang der Bewerbungen um rund 5 %.
- In 23 zulassungsbeschränkten Bachelor-Studiengängen wurden Zulassungsverfahren durchgeführt, in 11 Studiengängen konnten alle BewerberInnen zugelassen werden.
- Da sich in mehreren Studiengängen bereits immatrikulierte Studienanfänger haben exmatrikulieren lassen, laufen derzeit noch letzte Nachrückverfahren.
- In den DoSV-Studiengängen konnten die Studienplätze zügig besetzt werden, so dass ein mögliches Nachrückverfahren nicht notwendig wurde.



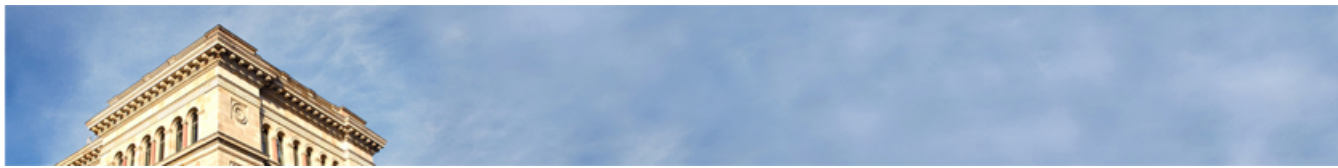
Zulassungsverfahren Bachelor

	Studiengang	Kapa- zität	Bewerbungen	Zulassungen	Immatrikulierte	Überbucht (+) Offen (-)
I	Arbeitslehre	80 / 49	172	88	55	+6
I	Ernährung / Lebensmittelwiss.	25	257	60	22	-3
I	Kultur u. Technik / Kunstwiss.	30	269	60	25	-5
I	Kultur u. Technik / Philo.	35	198	70	33	-2
I	Kultur u. Technik / Sprache u. Kommunikation	30	541	70	23	-7
I	Kultur und Technik / Wissen.- u. Technikgesch.	30	56	56	21	-9
I	Land- und Gartenbauwiss. / Landschaftsgestaltung	25	25	25	7	-18



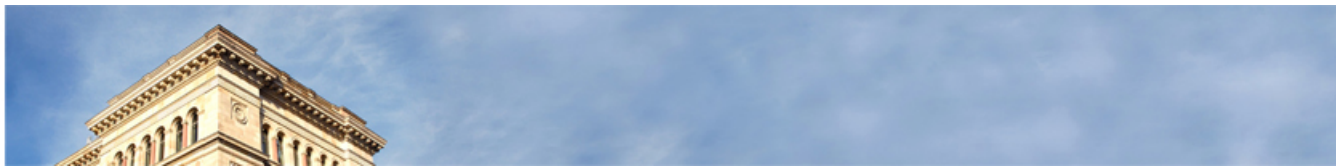
Zulassungsverfahren Bachelor

	Studiengang	Kapa- zität	Bewerbungen	Zulassungen	Immatrikulierte	Überbucht (+) Offen (-)
II	Chemie (DoSV)	86	238	238	81	-5
II	Chemieingenieurwesen (DoSV)	22	170	56	28	+6
II	Naturwissenschaften in der Informationsgesellschaft	30	41	41	14	-16
II	Technomathematik	30	62	62	28	-2
II	Wirtschaftsmathematik	120	231	231	84	-36



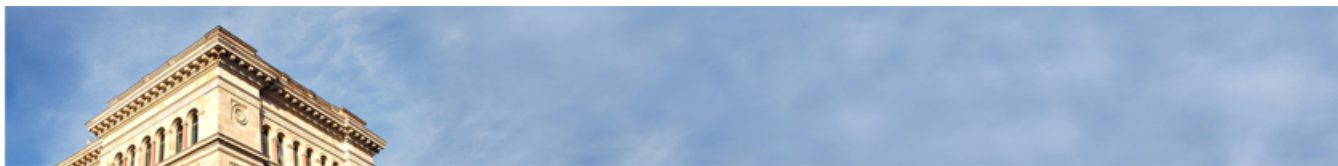
Zulassungsverfahren Bachelor

	Studiengang	Kapa- zität	Bewerbungen	Zulassungen	Immatrikulierte	Überbucht (+) Offen (-)
III	Biotechnologie	90	793	250	89	-1
III	Brauerei- und Getränketechnologie	20	120	50	25	+5
III	Energie- und Prozesstechnik	90	242	170	90	0
III	Lebensmittelchemie (Staatsex.)	26	213	80	26	0
III	Lebensmitteltechnologie	80	364	220	88	+8
III	Technischer Umweltschutz	120	292	292	131	+11
III	Werkstoffwissenschaften (DoSV)	40	87	87	27	-13
IV	Wirtschaftsinformatik	200	473	473	205	+5



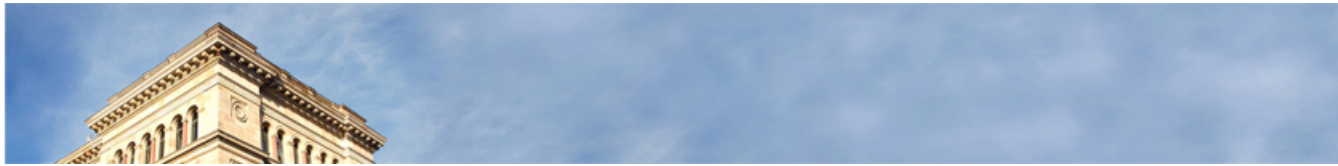
Zulassungsverfahren Bachelor

	Studiengang	Kapa- zität	Bewerbungen	Zulassungen	Immatrikulierte	Überbucht (+) Offen (-)
V	ITM (DoSV)	50	69	69	25	-25
V	Maschinenbau (DoSV)	180	1.029	400	180	0
V	Physikalische Ingenieurwiss. (DoSV)	70	235	140	73	+3
V	Verkehrswesen (DoSV)	180	476	360	248	+68
VI	Architektur	150	1.237	350	154	+4
VI	Bauingenieurwesen	110	726	280	126	+16
VI	Geotechnologie	75	155	155	50	-25
VI	Landschaftsarchitektur	35	330	70	36	+1
VI	Ökologie und Umweltplanung	40	426	110	48	+8
VI	Soziologie technikwiss. Richtung	50	252	110	47	-3
VI	Stadt- und Regionalplanung	55	560	160	67	+12



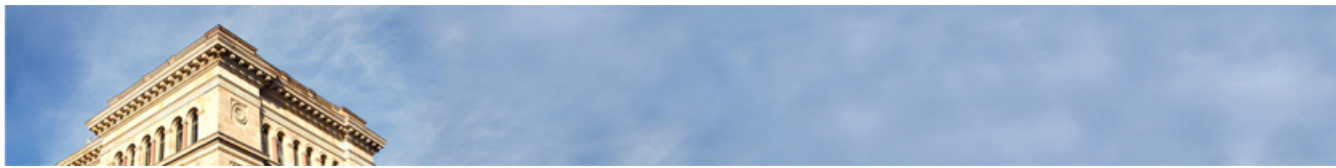
Zulassungsverfahren Bachelor

	Studiengang	Kapa- zität	Bewerbungen	Zulassungen	Immatrikulierte	Überbucht (+) Offen (-)
VII	Economics	50	656	240	44	-6
VII	Nachhaltiges Management	25	668	50	27	+2
VII	Wirtschaftsingenieurwesen	240	1.881	600	244	+4
	SUMME	2.519	13.554	5.773	2.471	+159 / -176



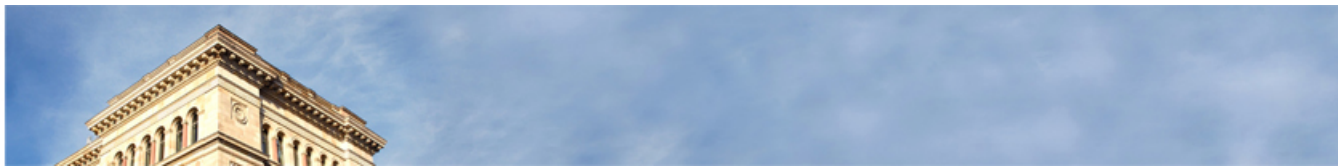
Zulassungsverfahren Master

- Insgesamt wurden 3.278 Bewerbungen für 1.277 Studienplätze eingereicht, im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um rund 10%.
- Der Anteil der Bewerber mit TU-Bachelorabschluss liegt bei 26,8% (879 Bewerbungen) und hat damit gegenüber dem Vorjahr um rund 30% zugenommen.
- Von den BewerberInnen mit mit TU-Bachelorabschluss konnten rund 70% zugelassen werden; bei studiengangweiser Betrachtung liegt der Median bei 80%.
- In 26 zulassungsbeschränkten Master-Studiengängen werden Zulassungsverfahren durchgeführt, in 11 Studiengängen konnten alle BewerberInnen zugelassen werden.



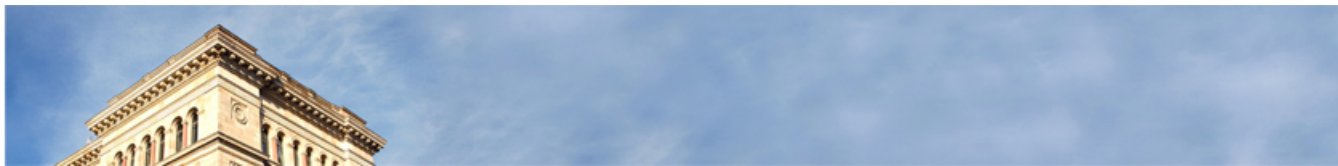
Zulassungsverfahren Master

	Studiengang	Kapa- zität	Bewerbungen		Zulassungen		Immatrikuliert		Überbucht (+) Offen (-)
			gesamt	TU	gesamt	TU	gesamt	TU	
I	Audiokomm. u. -technologie	35	44	6	40	6	35	6	0
I	Bildungswissenschaft, Organisation & Beratung	30	152	4	45	2	31	1	+1
I	Geschichte und Kultur d. Wiss.	25	23	3	23	3	12	3	-13
I	Historische Urbanistik	30	59	5	45	4	31	3	+1
I	Kommunikation u. Sprache – DaF	30	89	0	40	0	32	0	+2
I	Kommunikation und Sprache – Medienwissenschaft	30	277	7	40	1	31	1	+1
I	Kommunikation und Sprache – Sprach u. Kommunikationswiss.	30	76	6	50	6	23	4	-7
I	Kunstwissenschaft und Kunsttechnologie	25	58	7	50	7	27	5	+2
I	Philosophie des Wissens und der Wissenschaft	20	21	0	21	0	12	0	-8



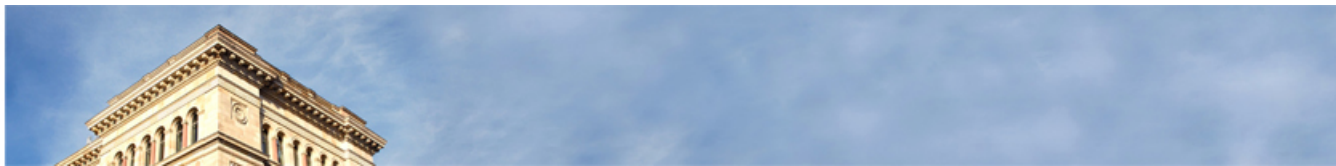
Zulassungsverfahren Master

	Studiengang	Kapa- zität	Bewerbungen		Zulassungen		Immatrikuliert		Überbucht (+) Offen (-)
			gesamt	TU	gesamt	TU	gesamt	TU	
II	Chemie	60	60	41	60	41	42	37	-18
III	Biotechnologie	30	66	23	35	23	22	21	-8
III	Brauerei- u. Getränketechnologie	10	10	2	10	2	4	2	-6
III	Lebensmitteltechnologie	20	34	8	25	8	10	7	-10
III	PEESE	30	47	0	47	0	16	0	-14
III	Regenerative Energiesystem	30	72	18	65	17	28	15	-2
IV	Computational Neuroscience	15	52	1	18	1	13	0	-2



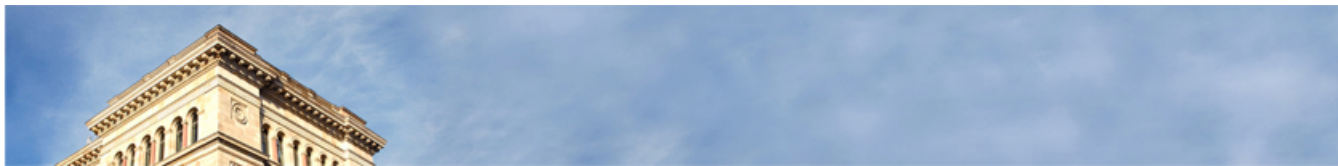
Zulassungsverfahren Master

	Studiengang	Kapa- zität	Bewerbungen		Zulassungen		Immatrikuliert		Überbucht (+) Offen (-)
			gesamt	TU	gesamt	TU	gesamt	TU	
V	Biomedizinische Technik	10	32	7	15	4	13	4	+3
V	Fahrzeugtechnik	22	75	35	30	20	25	20	+3
V	Human Factors	40	87	6	50	4	47	4	+7
V	Luft- und Raumfahrttechnik	40	122	86	50	36	44	34	+4
V	Maschinenbau	40	188	98	50	25	37	20	-3
V	Physikalische Ingenieurwiss.	60	50	38	50	37	51	34	-9
V	Planung u. Betrieb im Verkehrsw.	25	47	27	36	26	30	25	+5
V	Produktionstechnik	40	43	14	43	14	40	14	0
V	Schiffs- u. Meerestechnik	10	13	8	13	8	9	7	-1



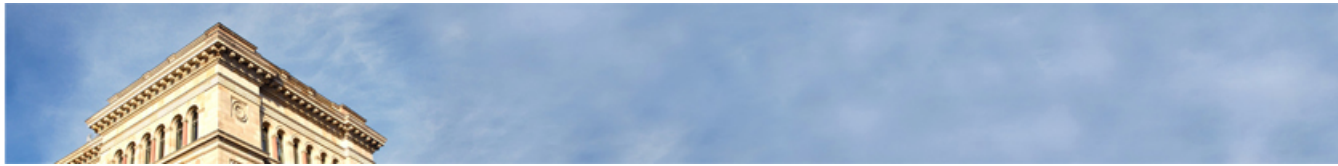
Zulassungsverfahren Master

	Studiengang	Kapa- zität	Bewerbungen		Zulassungen		Immatrikuliert		Überbucht (+) Offen (-)
			gesamt	TU	gesamt	TU	gesamt	TU	
VI	Architektur	125	283	93	150	67	124	59	-1
VI	Bauingenieurwesen	30	116	51	70	32	56	45	+26
VI	Denkmalpflege	30	29	0	29	0	27	0	-1
VI	Environmental Planning	25	54	5	54	5	26	3	+1
VI	Environment. Policy and Planning	15	18	0	16	0	16	0	+1
VI	Geotechnologie	30	35	22	26	22	19	17	-11
VI	Landschaftsarchitektur	25	74	22	40	15	35	14	+10
VI	Soziologie technikwiss. Richtung	15	64	21	50	15	33	11	+18
VI	Stadt- u. Regionalplanung	35	124	35	50	23	35	21	0
VI	Stadtökologie	25	39	9	39	9	22	8	-3
VI	Urban Design	30	53	16	39	10	42	10	+12



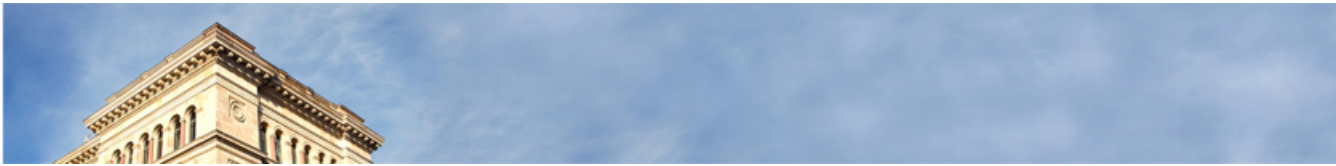
Zulassungsverfahren Master

F.	Studiengang	Kapa- zität	Bewerbungen		Zulassungen		Immatrikuliert		Überbucht (+) Offen (-)
			gesamt	TU	gesamt	TU	gesamt	TU	
VII	Industrial & Network Economics	30	85	25	38	25	27	21	-3
VII	Innov. Manag. and Entrepreneurship	30	197	1	65	0	37	0	+7
VII	Wirtschaftsingenieurwesen	140	359	141	175	101	153	95	+13
	SUMME	1.307	3.327	891	1.792	619	1.317	571	+117 / -120



Zulassungsfreie Studiengänge

- An der TU Berlin sind 5 Bachelor-Studiengänge sowie 21 Master-Studiengänge zulassungsfrei, darunter erstmals die drei lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengänge Bautechnik, Elektrotechnik sowie Metalltechnik.
- In den zulassungsfreien Bachelor-Studiengängen wurden rund 1.500 Studierende immatrikuliert, in den Master-Studiengängen rund 460 Studierende – im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies keine signifikante Veränderung.
- Im Orientierungsstudium MINTgrün wurden rund 150 Studierende und damit doppelt so viele wie im Vorjahr neu eingeschrieben.



Zulassungsfreie Studiengänge

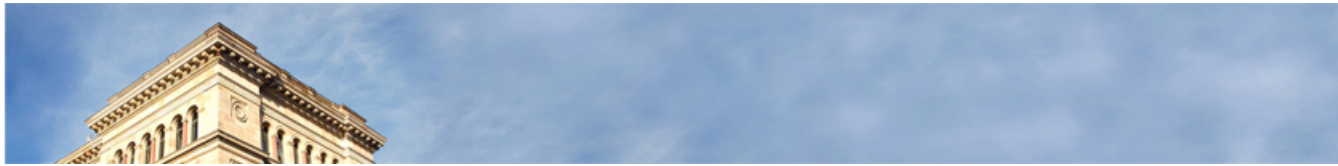
Bachelor

Studiengang	Immatrik.
Elektrotechnik	322
Informatik	402
Mathematik	235
Physik (ohne MINTgrün)	238
MINTgrün	147
Technische Informatik	83
Bautechnik (L)	25
Elektrotechnik (L)	13
Metalltechnik (L)	7
SUMME	1.472

Master

Studiengang	Immatrik.
Arbeitslehre	23
Automotive Systems	20
Bautechnik/Bauing.tech.	0
Elektrotechnik	41
Energie- u. Verf.tech.	26
Ernäh./Lebensmittelwiss.	14
Gebäudetechnik	6
Geodesy and Geoinf. Sc.	28
Informatik	59
ITM	30
Land- u. Gartenbauwiss.	4

Studiengang	Immatrik.
Mathematik	39
Metalltechnik	1
Physik	38
Scientific Computing	21
Technische Informatik	29
Technischer Umweltschutz	40
Technomathematik	6
Werkstoffwiss.	5
Wirtschaftsmathem.	29
SUMME	459



Weiterbildende Studiengänge

- In die weiterbildenden Masterstudiengänge der TU Berlin wurden für das Wintersemester 2013/14 rund 200 Studierende immatrikuliert.
- Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um mehr als 60%.

Weiterbildende Studiengänge

Studiengang	Immatrikulierte
Bühnenbild_Szenischer Raum	15
Energieeffizientes Bauen und Betreiben von Gebäuden	12
Energy Engineering	16
Global Production Engineering	76
Real Estate Management	21
Urban Development	8
Urban Management	18
Water Engineering	3
Wissenschaftsmarketing	30
SUMME	199

GGS Geschlechter- oder Gendergerechte Sprache

von
Doreen Orth
Stellvertretende Zentrale Frauenbeauftragte der TU Berlin

Inhalt

- A GGS
- B Recht
- C Wissenschaft
- D Leitfaden

A GGS

GGS = Geschlechter- oder Gendergerechte Sprache

Judith Butler hat in ihren Werken „Das Unbehagen der Geschlechter“ 1990 und „Körper von Gewicht“ 1993 herausgearbeitet, dass die Einteilung von Menschen in die Kategorie männlich oder weiblich ein diskursives Konstrukt ist und eine angebliche, natürlich-biologische Tatsache zum Vorwand nimmt, um Herrschaft und Macht auszuüben. Butler weist nach, dass das biologische Geschlecht (sex) genauso konstruiert ist wie das soziale Geschlecht (gender).

Gendersensible Sprache bedeutet ...

Eindeutigkeit: Sprache ist so zu verwenden, dass aus dem jeweiligen Text klar hervor geht, wer gemeint ist.

Repräsentation: Sprachliche Formen sind zu finden und zu verwenden, die alle Geschlechter adäquat repräsentieren und durch die sich alle angesprochen fühlen.

Anti-Diskriminierung: Sprache ist so einzusetzen, dass sie nicht diskriminierend ist.

Nicht zuletzt bedeutet gendersensible Sprache, einen Beitrag zu mehr Gleichberechtigung zu leisten. Denn Geschlecht war und ist nach wie vor eine wichtige Ordnungskategorie, die Hierarchien erzeugt, an deren Aufbrechen wir aktiv mitwirken können.

Sichtbarmachen des Geschlechts bedeutet zunächst einmal, klarzustellen, ob es sich um Frauen oder Männer oder um Frauen und Männer handelt.

Weiterführend fällt hierunter auch die Strategie, **alle Geschlechter** sichtbar zu machen, denn nicht alle Menschen passen in ein Geschlechtersystem, das nur Männer und Frauen kennt.

Männer und Frauen		Männer oder Frauen	
Beidnennung:	...Studentin und Student	- die / der Verwaltungsangestellte	
Splitting:	... ein/e Student/in	- Bibliothekarin / Bibliothekar	
Binnen-I:	...StudentIn	- Kauffrau / Kaufmann für Bürokommunikation	
alle Geschlechter		Genderneutral	
Gender-Gap:	...Student_innen	- Studierende	
Gender-Sternchen:	...Student*innen	- Lehrerende	

→ Der Gender-Gap ist derzeit die gebräuchlichere Schreibweise.

Grundlagen

Recht

Wissenschaft

**GG
1949**

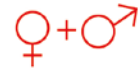
„(...) Es gibt nicht nur zwei Geschlechter. (...)“



+ Geschlecht
alle

**FFR
1993**

„(...) Anders als früher von der Medizin
behauptet, gibt es eben nicht nur
zwei mögliche Körper,
sondern ein Kontinuum. (...)“



+ geschlechtsneutral
alle

Prof. Dr. Sabine Hark

**AGG
2006**



Geschlecht
- Studierende

**Ch. d. Vielfalt
2013**



Geschlecht
- Studierende

Leitfaden für gendersensible, inklusive Sprache
[alle Statusgruppen und Abschlussarbeiten]

B Recht

Rechtliche Grundlagen:

1. Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland [GG] - 1949
2. Frauenförderrichtlinien der TUB [FFR] - 1993
3. Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz [AGG] - 2006
4. Charta der Vielfalt -2013

1. Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland [GG] - 1949

- (...)
- Art 3 (1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.
(2) **Männer und Frauen** sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.
(3) Niemand darf wegen seines **Geschlechtes**, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.
(...)

2. Frauenförderrichtlinien der Technischen Universität Berlin [FFR] - 1993

- (...)
12. Amtssprache
12.1 Formulare, Schriftstücke, Richtlinien, Ausweise, Studienordnungen, Prüfungsordnungen etc. der TUB werden so formuliert, daß Bezeichnungen so gewählt werden, daß die **weibliche** als auch die **männliche** Form Verwendung findet bzw. **geschlechtsneutral** sind.
(...)

3. Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG) – 2006

- (...)
- § 1 Ziel des Gesetzes
Ziel des Gesetzes ist, Benachteiligungen aus Gründen der Rasse oder wegen der ethnischen Herkunft, des **Geschlechts**, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität zu verhindern oder zu beseitigen.
(...)

4. Charta der Vielfalt – 2013

- (...)
- Die Umsetzung der „Charta der Vielfalt“ in unserer Organisation hat zum Ziel, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen ist. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen Wertschätzung erfahren – unabhängig von **Geschlecht**, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität. Die Anerkennung und Förderung dieser vielfältigen Potenziale schafft wirtschaftliche Vorteile für unsere Organisation.
(...)

C Wissenschaft

Prof. Dr. Sabine Hark

Leiterin des Zentrums für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung -ZIFG- an der TU Berlin

Interview 19.11.2009 Tagesspiegel

Quelle: <http://www.tagesspiegel.de/wissen/sabine-hark-soziologin-es-gibt-nicht-nur-zwei-geschlechter/1635330.html> [zuletzt gesehen 28.10.2013]

„(...) Es gibt nicht nur zwei Geschlechter. (...)“

„(...) Anders als früher von der Medizin behauptet, gibt es eben nicht nur zwei mögliche Körper, sondern ein Kontinuum. Dazu gehören verschiedene Chromosomensätze neben XX und XY sowie allerlei Variationen: Chromosomales, genitales, hormonales und gonadales Geschlecht können in ganz unterschiedlicher Weise zusammenfallen. (...)“

D Leitfaden

- gendersensible, inklusive Sprache gegenüber allen Statusgruppen [inkl. Studierende]
- Anerkennung gendersensibler, inklusiver Sprache für alle Statusgruppen [z.B. in Abschlussarbeiten von Studierenden]
- TU Konsens kommunizieren (Eindeutigkeit, Repräsentation, Anti-Diskriminierung, Symetrie) [z.B. Studentinnen und Studenten; Studierende]
- Schreibkonvention für ‚Gender-Gap‘ etablieren [z.B. _ (Unterstrich) wie bei Student_innen]
- Fachkulturen der TU 9:
 - [RWTH Aachen](#) 2010
 - [TU Braunschweig](#) 2010
 - [TU Dresden](#) 2010
 - [TU München](#) 2009
 - [Universität Stuttgart](#) ...ohne Jahr
 - TU Darmstadt ... ohne Ergebnis (2010 FVV)
 - Leibniz Universität Hannover ...ohne Ergebnis
 - Karlsruher Institut für Technologie ...ohne Ergebnis

Leitfäden:

- Annelene Gäckle [Gleichstellungsbeauftragte der Uni Köln Hrsg.]: ‚überzeuGENDERe Sprache‘, Köln 2013.
online: http://www.gb.uni-koeln.de/gleichstellung_an_der_universitaet/gendergerechte_sprache/index_ger.html
- Gudrun Perko [Gleichstellungsrat FH Potsdam Hrsg.]: ‚Sprache im Blick‘, Potsdam 2013.
online: <http://www.fh-potsdam.de/5695.html>
- Senatsverwaltung [Hrsg.]: ‚Leitfaden für eine geschlechtergerechte Sprache in der Verwaltung‘, Berlin 2012.
online: http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-frauen/flyer_geschlechtergerechte_sprache_3_auflage.pdf?start&ts=1359621847&file=flyer_geschlechtergerechte_sprache_3_auflage.pdf
- Lann Hornscheidt: ‚Geschlechtergerechte Sprache‘, Berlin 2013
online: http://www.lannhornscheidt.com/wp-content/uploads/2012/11/HU_Sprachleitfaden_16.01.2013.pdf

Doreen Orth
Stellvertretende Zentrale Frauenbeauftragte der TUB

Tel.: 030/314-21438 (Skr.)

Fax : 030/314-21622

Mail: doreen.orth@campus.tu-berlin.de

Web: www.tu-berlin.de/zentrale_frauenbeauftragte